

Der Secretär legt die erschienenen Sitzungsberichte Bd. 97, Abtheilung III, Heft VII—X (Juli-December 1888), ferner Bd. 9, Heft X, (December 1888) der Monatshefte für Chemie vor.

Ferner legt der Secretär eine eingesendete Abhandlung des Ingenieurs F. Rogel, Assistent an der k. k. Staatsgewerbeschule in Graz: „Zur Theorie der Gamma-Function“ vor.

Herr Dr. Isidor Altschul, k. rumän. Bezirksarzt in Turn Severin, übermittelt ein versiegeltes Schreiben behufs Wahrung der Priorität, welches die Aufschrift führt: „Über das Verhältniss des Luftdruckes zur Electricität“.

Der Secretär theilt aus einem ihm zugekommenen Schreiben des Geologen Dr. Ludolf Griesbach folgenden wesentlichen Inhalt mit:

Táshkurghán in Turkistán,

20. December 1888.

Letzten Juli und August reiste ich in den Gebirgen zwischen Kabul und Ghazni umher und obgleich es für mich ausserordentlich interessant war, diese Länderstriche gesehen zu haben, so kam doch nicht sehr viel für Geologie dabei heraus. Im Allgemeinen hätte ich im Voraus die geologische Karte von diesen Gebirgszügen anfertigen können, denn ich fand alle die Schichten, welche zwischen dem Hindu Kush und Kabul-Peshawar anstehen, wieder in südöstlicher Richtung vor. Sonst aber war mir die Auffindung von rhätischen Schichten mit Fossilien, unterer Kreideschichten mit Pflanzen (wie ich selbe in Khorassan gefunden habe, aber als obersten Jura ansah) und endlich schöner Nummulitenkalke östlich von Ghazni besonders werthvoll, weil ich alle diese Schichten mit ihren Zwischengliedern wohl vermuthet habe, aber nicht nachweisen konnte wegen Mangels an Fossilien.

In Ghazni angelangt hörte ich von dem Aufstande in Turkistán und erhielt ich Befehl nach Kabul zurückzukehren. Es war eine recht unangenehme Unsicherheit und einige Zeit war mein Davonkommen sehr in Frage gestellt. Mit dem allen will ich nicht unnützer Weise diesen Brief anfüllen. Genüg, die Revolution wurde unterdrückt und im October brach der Emir mit einigen Truppen nach Turkistán auf. Ich als einziger Europäer im Lande habe mit ihm gehen müssen, und seither gelang es mir nur noch zuweilen im Interesse der Geologie zu arbeiten. Überdiess sind wir über Grund gegangen, welcher mir schon aus früheren Zeiten wohlbekannt ist. Nur ein Stück zwischen Saighán und Ghorí war mir noch theilweise fremd; obgleich ich die östliche Fortsetzung der Kohlenschichten (Ober-Perm bis Jurassisch) voraussetzte, war ich doch angenehm überrascht, eine so reiche Entwicklung derselben im Surkhab-Thale zu finden. — Winter war schon mit Schnee und Eis zu weit vorgertückt, als dass ich viel thun konnte, als gerade nur die Querschnitte zu recognosciren und für künftige Besuche vorzumerken. Dass der Marsch über den Hindu Kúsh im November nicht gerade angenehm war, können Sie mir wohl glauben.

Hier bin ich in schönen Tertiärschichten, welche sich steil anlehnen und concordant sind mit oberen Kreideschichten.

Das c. M. Herr Prof. Sigmund Exner in Wien überreicht eine Abhandlung, betitelt: „Das Netzhautbild des Insecten-
auges“.

Dasselbe kann man bei *Lampyrís splendidula* sehen, erkennt, dass es ein aufrechtes, ziemlich deutliches Bild ist und dass es in folgender Weise zu Stande kommt: Der dioptrische Apparat besteht aus einer sehr grossen Anzahl von radiär gestellten Facettengliedern, deren jedes ein mikroskopisch kleines, auf unendlich eingestelltes astronomisches Fernrohr darstellt. In einem solchen ist der Winkel, den der austretende Strahl mit der Axe einschliesst, mit dem Winkel des eintretenden Strahles durch die Bedingung verknüpft

$$\frac{\tan \alpha}{\tan \beta} = \text{Const.}$$